

Flörsheimer Zeitung

Zugleich Anzeiger

für den Maingau

Ertheilt

Mittwochs und Samstags. — Druck und Verlag von Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Kartäuserstraße Nr. 8. — Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Anzeigen

kosten die leihgehaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 150 Hg. Reklamen die leihgehalt. Nonpar. Zeile 4.50 RM. Bezugspreis: monatl. mit Bringerlohn 8.50 RM. durch die Post 24. — fürs Vierteljahr.

Nummer 48

Telefon 59.

Samstag, den 17. Juni 1922

Telefon 59.

26. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Älternbeirats-Wahl.

Vorschlagsliste der Anhänger der Christlichen Schule. zur Wahl des Älternbeirats am 18. Juni 1922.

1. Philipp Blees, Ladeschaffner
2. Josef Hoffmann, Schlosser
3. Josef Theis, Eisenbahn-Assistent
4. Frau Gustav Lahmann Bw.
5. Hermann Müller, Sattlermeister
6. Frau Otto Biemer Bw.
7. Franz Gräber, Schmiedemeister
8. Karl Beaury, Eisenbahninspektor
9. Peter Wagner, Eisendreher
10. Frau Margareta Leicher
11. Franz Ruppert, Weichensteller
12. Georg Mohr, Zimmermeister
13. Franz Anton Mohr, Schlosser
14. Otto Wagner, Schlosser
15. Adam Schmitt, Landwirt
16. Josef Scholler, Eisenbahnarbeiter.
17. Frau Katharina Laub Bw.
18. Philipp Schneider, Schlossermeister
19. Wilhelm Blatt, Laborant

Vorschlagsliste der Sozialistischen Arbeitsgemeinschaft Flörsheim a. M.

1. Seil, Eduard, Spengler
2. Habicht, Georg, Lehrer
3. Habeth, Mathias, Dreher
4. Dienst, Wilhelm, Eisenbahner
5. Vöglinger, Anton, Maurer
6. Schwerzel, Franz, Schuhmacher
7. Stippler, Joseph, Fabrikarbeiter

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knapp.

(Nachdruck verboten.)

74] O, wie wohl diese Erkenntnis tat und wie unendlich sie das Gefühl erleichterte, aus dem moralischen Sumpf, in den ihre bösen Leidenschaften Agnes hineingezogen, gerettet zu sein. Gerettet nicht durch eigenes Verdienst, nein, durch eine günstige Sachlage. Sie empfand etwas wie Dank gegen Gott. Die bessere Natur in ihr war wieder rege geworden; ihre Selbstachtung war gestiegen; sie kam sich würdiger vor.

Und Kohlrausch? Er ging umher, wie jemand, der einen Offenbarungseid geleistet und insgeheim die Vermögensstücke auf die Seite gebracht hat. Vorläufig war er seiner Frau nach Möglichkeit aus und berührte das gänzlich unerwartete Ereignis nur mit wenigen Worten. Im Innern aber war er gespannt, wie sie den Umschwung der Verhältnisse ausnützen würde. Als ehrlicher Charakter mußte er anerkennen, daß die eigentliche Voraussetzung, die zu der Ehe mit der Baroness geführt hatte, jetzt so gut wie fortgefallen sei und die Sachlage sich zu ihren Gunsten verschoben habe.

Wer hätte wohl auch solche Wendung der Dinge voraussehen können?! Selbstmord! Es wollte ihm nicht in den Sinn. Daß dazu für Egon eine Veranlassung vor? Hätte er den Selbstmord wegen Lebensüberdruß nicht schon in früheren Jahren ausführen können, wo die Situation nach seiner eigenen Erzählung verzweifelter gelegen hätte wie jetzt? Möchte vielleicht bei Begehung der Tat ein Kampf zwischen Hinrichsen und Egon stattgefunden haben, bei welchem letzterer den kürzeren gezogen? Hieß Hinrichsen unter Mitnahme der ? War in der Befürchtung, man könne ihn des Mordes zeihen, da der Austritt keinen Reuen gehabt? Der ganze Fall war außerordentlich rätselhaft, und würde wohl nur dann aufgeklärt werden können, wenn es gelang, Hinrichsen zu verhaften, sonst aber nie.

An einem Sonntag nachmittag, kaum eine Woche nach der Befreiung Egons, veranlaßte Agnes ihren Gatten zu einem Spaziergange nach Rotlau. Als das Schloß

8. Gutjahr, Franz II., Dreher
9. Bauer, Adolf, Bohrer
10. Kraft, Georg, Fabrikarbeiter
11. Braun, Ernst, Lagerhalter
12. Nauheimer, Johann, Hilfsarbeiter
13. Nauheimer, Fr. A. Peter, Fabr.-Arb.
14. Dörhöfer, Philipp, Bohrer
15. Stichel, Franz, Schreiner
16. Dienst, Nikolaus, Maurer
17. Wagner, Andreas, Fabr.-Arbeiter
18. Fein, Franz, Fabrikarbeiter

Die Wahl findet am 18. Juni d. Js. statt. Das Wahllokal befindet sich in der Schule an der Kirche. Zeit der Wahl von vorm 8 Uhr bis nachm. 4 Uhr. Das Wahlergebnis wird sofort nach der Wahl bekanntgegeben.

Der Wahlvorstand.

Gefunden.

Als gefunden wurde abgegeben, ein Geldbetrag, Portemonnaie, sowie Schlüssel Eigentumsansprüche können im hiesigen Bürgermeisteramt Zimmer 10 geltend gemacht werden.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Minister für Volkswohlfahrt weitere Mittel zur Gewährung von Landesdarlehen für die Beschaffung neuer Wohnungen zur Verfügung gestellt hat, sind mit von dem Herrn Regierungspräsidenten die auf den Landkreis Wiesbaden entfallenden Beträge mitgeteilt worden. Ich bin dadurch in der Lage, Bauvorhaben mit Landesdarlehen zu unterstützen.

Die Bedingungen zur Gewährung von Landesdarlehen sind insofern geändert, als das dreifache der bisherigen Zuschüsse, das heißt statt 165 Mark pro qm Wohnfläche und 75 Mark für den qm Stallgebäude jetzt 495 bzw. 215 Mark für ein Bauvorhaben gewährt werden.

schon weit, aber ihnen lag und sie vor unbedachten Ehren sicher waren, sprang sie zu dem eigentlichen Thema über, das sie zu erörtern sich vorgenommen hatte.

„Du wirst wohl eingesehen haben,“ leitete sie das Gespräch ein, „daß durch den Tod Egons deine Nacht über mich ihr Ende erreicht hat. Ich bin von dir zur Heirat gezwungen worden und habe mich fügen müssen, obgleich ich, wie du weißt, alles in mir sträubte. Nachdem nun aber die Gründe, die damals meine Unterjochung herbeiführten, Gott sei Dank in Fortfall gekommen sind, ist es nicht mehr als billig, wenn jetzt den veränderten Verhältnissen Rechnung getragen wird.“

„In welcher Weise glaubst du, daß dies geschehen sollte?“ fragte er mit einer gewissen Spannung. „Ander die Ehe wieder gelöst wird.“ gab sie mäßig zur Antwort und warf den Kopf stolz in den Nacken.

Kohlrausch blieb stehen und sah seine Frau überrascht an.

„Du scheinst dir die Scheidung ebenso einfach vorzustellen wie die Heirat.“

„Gewiß, wenn wir uns beide über den geeigneten Weg verständigen.“

Kohlrausch lachte laut auf.

„Wie wolltest du die Auflösung der Ehe begründen?“

„Durch meine Abneigung.“

„Durch deine Abneigung? Die hattest du doch vor der Heirat bereits überwunden. Würde dein Vater dann nicht erst recht stutzig werden? Müßte er nicht denken, du seiest nicht mehr zurechnungsfähig? Auch ist Abneigung kein Scheidungsgrund; sie besteht ferner nur auf einer Seite.“

Es entstand eine längere Pause.

„Dann würde ich den unmoralischen Zwang als Scheidungsgrund angeben, den du auf mich ausgeübt hast, um die Ehe überhaupt möglich zu machen,“ fuhr es ihr heraus.

Kohlrausch lachte amüsiert.

„Was du eben sagtest, hast du dir nicht gut überlegt. Der unmoralische Zwang müßte doch dargelegt werden, und dann würdest du meine Kenntnis von

Ich mache darauf aufmerksam, daß für Umbauten, das heißt Umbau bereits bestehender Gebäude, die seit her nicht zu Wohnzwecken dienen, aber jetzt zu solchen eingerichtet werden sollen, ebenfalls Landesdarlehen gewährt werden kann.

Baulustige, welche beabsichtigen, ein Darlehen in Anspruch zu nehmen, wollen sich bis zum 15. Juni ds. Jhs. auf dem Kreisbauamt, Lessingstraße 16, melden, woselbst auch die etwa nötige Auskunft erteilt wird.

Wiesbaden, den 26. Mai 1922.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat das gegen die „Darmstädter Zeitung“ ausgesprochene Verbot wieder zurückgenommen. Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 15. 3. 22. R. 754 Kreisblatt Nr. 34 Ziff. 141 um weitere Veranlassung.

Wiesbaden, den 29. Mai 1922.

Der Landrat.

Betr. Maßregeln zur Abwehr der Maul- und Klauen-seuche.

Im Nachgang zu unserer Bekanntmachung gleichen Betreffs vom 11. Juli 1921 im Amtsveröffentlichungsblatt Nr. 58 vom 22. Juli 1921 verbieten wir wegen der Gefahr der Einschleppung der Maul- und Klauen-seuche gemäß Verfügung des Ministeriums des Innern bis auf weiteres nach Abschnitt A 3 Ziffer 2 der Anlage zum Amtsblatt Nr. 15 des Ministeriums des Innern vom 30. Dezember 1911 den Durchtrieb wandernder Schafherden durch den Kreis Mainz und ordnen nach Ziffer 4 a. a. O. an, daß der Transport von Schafherden, soweit dazu die Eisenbahn benutzt werden kann, nur mit dieser erfolgen darf.

Ferner ist auf Grund des § 17 Ziffer 11 des Reichsviehseuchengesetzes angeordnet, daß, wenn ausnahms-

weiser verdächtige Handlung ja wieder eingetretten müssen, die du doch ablenken wolltest. Du würdest dich also selbst der Anreizung zu einem Verbrechen bezichtigen, das strafbar ist.“

„O Gott, o Gott, o Gott!“ Fast weinerlich vor Ohnmacht und Wut stieg sie hervor und stampfte mit dem Fuße auf. Wieder waren ihre Absichten vereitelt, ihre schönen Pläne zerstört worden! In der Tat, sie hatte sich ihr Unternehmen doch leichter gedacht, wie es sich in Wirklichkeit herausstellte. Ihr Mann hatte recht. Es würde alles so kommen.

„Dann aber“, fuhr Kohlrausch fort, „weißt du ja selber nicht, was du willst. Du kennst dich nicht, kennst nicht die Gefühle, die dich beherrschen. In dir tobt der Kampf zwischen Erziehung und Mensch. Du als Mensch liebst mich, hast mich seit langem geliebt. An jenem Abend, als du die Einladung des letzten deiner adeligen Bewerber abgelehnt hattest, habe ich das aus dem Ausleuchten deiner Augen gesehen. Und wenn du mich zu hassen glaubst, nun, nur eine Frage: Wenn ich der adlige Herr Bewerber und nicht der bürgerliche Inspektor gewesen wäre, wie wäre dann deine Entscheidung ausgefallen? Hätte es da auch nur eine Sekunde Ueberlegens gegeben?“

Agnes schritt stumm neben ihm. Der Mann sah ihr auf den Grund der Seele, sah besser als sie selber. Nun ja, der Mann mit seinen glänzenden Eigenschaften hatte ihr stets imponiert und gefallen, aber doch eben nur als Mensch, nicht als Bewerber. Den Gedanken, mit Gewaltmitteln ihren Willen durchzusetzen, wie sie es noch kürzlich vor hatte, wehrte sie trotz ihrer verzweifeltsten Stimmung von sich, zumal er sie offenbar liebte und noch immer fest überzeugt war, sie auch innerlich für sich gewinnen zu können. Sie hatte innerlich zu sehr gelitten unter den Folgen ihres einmaligen Leichtsinns, und war nach tagelangem Ueberlegen zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihr jetziger Zustand, auch wenn er ihr noch so angenehm schien, immerhin noch der bei weitem bessere war, als wenn sie mit einer schrecklichen Tat auf dem Gewissen allein durchs Leben pilgerte.

(Fortsetzung folgt.)

weise der Transport von Sperr- oder Beobachtungsvieh auf Fuhrwerken (Wagen oder Auto) zu Schlachtzwecken zugelassen worden ist, das hierzu benutzte Fuhrwerk unmittelbar nach dem Entladen unter polizeilicher Aufsicht einer gründlichen Reinigung und Desinfektion unterworfen werden muß. Dies gilt in gleicher Weise von den, bei dem Transport verwendeten Anbindefäden, Britschen usw. Die erfolgte Desinfektion ist uns von der Ortspolizeibehörde, der die Überwachung obliegt, spätestens nach 24 Stunden zu melden.

Zu widerhandlungen werden nach § 74 u. ff. des Reichssozialengesetzes mit Gefängnis bis zu 2 Jahren oder Geldstrafen bis zu 30000 Mark bestraft.

Den Ortspolizeibehörden des Kreises wird alsbaldige ortsübliche Bekanntmachung vorstehender Vorschriften und deren genaue Überwachung empfohlen.

Brifettausgabe.

Am Montag, den 19. Juni gelangen bei Bullmann auf Feld 11 der Kohlenarten die rückständigen Brifetts für die Nummern 301-600 zum Preise von 63,50 Mark zur Herausgabe und zwar von 8-10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Bericht

Über die Sitzung der Gemeindevertretung am 13. 6. 1922.

1. Genehmigung der Grasversteigerung vom 8. Juni ds. Js. zu 1. Die Grasversteigerung brachte einen Erlös von 33384 Mk. Dieselbe wurde einstimmig genehmigt.

2. Antrag des Druckerbesizers Heinrich Dreisbach, hier, wegen Erhöhung der Pauschale.

zu 2. Um eine Vereinbarung mit Herrn Dreisbach zu treffen, wurde eine Kommission ernannt, bestehend aus dem Herrn Beigeordneten als Vorsitzenden und den Herren Adam Alth, Bernhard Vogel, Ph. Mohr und Philipp Schneider.

Die Sitzung ist auf Freitag 5.30 Uhr festgesetzt.

3. Antrag des Gemeindevorstandes wegen Bewilligung eines Zuschusses zum Fond für das nollebende Alter.

zu 3. Die Gemeindevertretung bewilligt einstimmig 6000 Mk. Zuschuß.

4. Vorlage des Kostenvoranschlags zur Erweiterung der Leichenhalle.

zu 4. Die Versammlung genehmigt einstimmig 7-8000 Mk. zur Instandsetzung der jetzt bestehenden Leichenhalle.

5. Notat vom Kreisaußschuß vom 16. 5. 1922 wegen Überschreitung der Titel 3 und 9 vom Jahre 1918.

zu 5. Die Gemeindevertretung genehmigt einstimmig die Überschreitung des Titels 3 mit 4116 und des Titels 9 mit 137,33 Mk.

6. Verlegung des Abfallgrabens in Kanalrohrleitung zur Sportplatzanlage.

zu 6. Die Gemeindevertretung beauftragt den Gemeindevorstand, die Sache weiter zu verfolgen.

7. Antrag des Hölrsheimer Rudervereins 1908 um Stiftung eines Ehrenpreises für die hiesige Regatta.

zu 7. Der Antrag wurde einstimmig abgelehnt.

8. Antrag der Eisenbahn um Ankauf des Kapellenplatzes an der Hochheimerstraße.

zu 8. Die Gemeindevertretung stimmt dem Preis von 10 Mark für den am einstimmig zu, unter den Bedingungen, daß der Gasrohrstrang unter der Laubstraße liegen bleibt und der kleine Übergang an dem Kapellenplatz fortbesteht.

Schluß der Sitzung 11.40 Uhr.

Hölrsheim, den 16. Juni 1922

Der Bürgermeister: J. B. Keimer, Beigeordneter.

Fortsetzung des Posttarifs

aus letzter Nummer. — Gültig ab 1. Juli.

Geschäftspapiere

bis 250 Gr. 3.— M.

über 250 bis 500 Gr. 4.— M.

über 500 bis 1000 Gr. 5.— M.

Warenproben

bis 250 Gr. 3.— M.

über 250 bis 500 Gr. 4.— M.

(Nicht freigemachte Drucksachen, Geschäftspapiere und Warenproben werden nicht befördert. Für unzureichend freigemachte Sendungen dieser Art wird das Doppelte des Beförderungssatzes, mindestens aber ein Betrag von 50 Pf. nachgehoben.)

Päckchen bis 1 Kg. 6.— M.

Pakete

bis 5 Kg. (Rahzone) 7.— M.

(Fernzone) 14.— M.

über 5 bis 7½ Kg. (Rahzone) 10.— M.

(Fernzone) 20.— M.

(neu eingeschobene Zwischenstücke.)

über 7½ bis 10 Kg. (Rahzone) 15.— M.

(Fernzone) 30.— M.

über 10 bis 15 Kg. (Rahzone) 20.— M.

(Fernzone) 40.— M.

über 15 bis 20 Kg. (Rahzone) 25.— M.

(Fernzone) 50.— M.

(Pakete von Verlegern, die nur Zeitungen oder Zeitschriften enthalten — sogenannte Zeitungspakete — bis 5 Kg. in der Rahzone kosten 3 M.)

Wertsendungen

Die Gebühr für eine gleichartige eingeschriebene Sendung und die Versicherungsgebühr, welche beträgt

a) bei Wertbriefen für je 1000 M. der

Wertangabe 1.50 M.

b) bei Wertpaketen für je 1000 M. der

Wertangabe 2.— M.

mindestens bei einer Sendung 3.— M.

Postanweisungen

bis 100 M. 2.— M.

über 100 bis 250 M. 3.— M.

über 250 bis 500 M. 4.— M.

über 500 bis 1000 M. 5.— M.

über 1000 bis 1500 M. 6.— M.

über 1500 bis 2000 M. 7.— M.

Die Einschreibgebühr ist auf 2 M. festgesetzt.

Für die Gütebestimmung sind bei Vorauszahlung zu entrichten:

für eine Briefsendung nach dem

Ortsbestellbezirk 3.— M.

nach dem Landbestellbezirk 9.— M.

für ein Paket nach dem Ortsbestell-

bezirk 6.— M.

nach dem Landbestellbezirk 12.— M.

Postkarten

bis einschl. 100 M. 0.75 M.

über 100 bis 500 M. 1.50 M.

über 500 bis 1000 M. 3.— M.

über 1000 bis 2000 M. 4.— M.

über 2000 bis 5000 M. 5.— M.

über 5000 M. 6.— M.

für Kassenscheide, die bargelblos beglichen werden, ein Fünftel vom Tausend des Scheidetrags (wie bisher), für Vorauszahlungen mit Postcheck 1 vom Tausend des Scheidetrags;

Gewöhnliche Telegramme für jedes Wort

1.50 M., mindestens 15.— M.

im Ortsverkehr jedoch 1 M. für jedes Wort, mindestens 10 M.

Die Inlandsgebühren für Briefsendungen, Wertsendungen, Postanweisungen und Pakete gelten auch nach dem Saargebiet (jedoch Päckchen nicht zugelassen) sowie nach dem Gebiet der Freien Stadt Danzig und dem Memelgebiet. Die Inlandsgebühren für Briefsendungen gelten ferner nach Luxemburg und Österreich (Päckchen nach beiden Ländern nicht zugelassen.) Für Postkarten und Briefe bis 20 Gr. nach Ungarn und Tschechoslowakei gelten niedrigere als die allgemeinen Auslandsgebühren.

Die Auslandsgebühren.

betragen vom 1. Juli 1922 ab:

für Postkarten 3.50 M.

jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei

für Briefe bis 20 Gr. 6.— M.

jede weiteren 20 Gr. 3.— M.

(Reisegewicht 2 Kg.)

jedoch nach Ungarn und Tschechoslowakei

für Briefe bis 20 Gr. 4.50 M.

jede weiteren 20 Gr. 3.— M.

für Drucksachen für je 50 Gr. 1.25 M.

für Blindenschriftsendungen für je 500 Gr. 0.50 M.

(Reisegewicht 3 Kg.)

jedoch nach Tschechoslowakei und

Ungarn für je 500 Gr. 0.10 M.

für Geschäftspapiere für je 50 Gr. 1.25 M.

mindestens 6.— M.

für Warenproben für je 50 Gr. 1.25 M.

mindestens 3.— M.

Entgeltgebühr für Briefsendungen 12 M.

Voranzeigegebühr für Nachnahmen auf Briefsendungen (vom Absender zu entrichten) 1.25 M.

Gewichtgebühr für Wertpäckchen für 50 Gr. 2.50 M.

mindestens 12.— M.

Die Einschreibgebühr, Rücksendgebühr, Behandlungsgebühr für Wertpakete (je 2 M.), sowie die Versicherungsgebühren sind unverändert geblieben.

Votales und von Nah und Fern.

Hölrsheim a. M., 17. Juni 1922

* Die alte Geschichte. Ein entsetzliches Unglück hat sich gestern in der Obermainstraße hier selbst zugetragen. Die 15jährige Johanna Hofmann verfuhrte, mit Spiritus Feuer anzumachen als dabei eine Explosion erfolgte und das Mädchen sofort in Flammen stand. Brennend lief es ans Fenster und stieß entsetzliche Hilferufe aus. Als ihm Hilfe ward, war es zu spät. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde die Bedauernswerte nach dem höchsten Krankenhaus gebracht. Ein in der Nähe des Herdes spielendes kleines Schwesterchen der Hofmann erlitt leichte Brandwunden. — Wie oft mag wohl schon in den Zeitungen davor gewarnt worden sein, mit Petroleum Feuer anzumachen. Immer und immer wieder gibt es Unvorsichtige, die sich damit ins Unglück bringen. Die Unglückliche ist gestern Abend noch gestorben.

* Die Unsicherheit in unserer Geldmark ist nahe daran, eine richtige Landplage zu werden. Besonders nach Gewitterregen, frühmorgens sowie sonn- und feiertags ist draußen nichts sicher. Die Herren Spitzbuben wissen genau, wenn „stille Zeit“ ist, d. h. keine Leute im Feld beschäftigt sind. Der vorgestrige Fronleichnamstag scheint nach dieser Richtung hin ganz besonders beliebt zu sein. Schreiber dieses lag in seinem, manns- hoch mit Raschen- und Stachelkraut eingefriedeten Gartengrundstück am Wartweg von 6 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags wachen. Um 1 Uhr kamen einige Hölrsheimer Büschchen, stiegen über und stahlen oder verwüsteten die gesamte noch unreife Erdbeerernte von etwa 600 Stücken. Zum Glück gelang es diesmal die Täter auf der Tat zu ertappen und festzuhalten. Sie werden natürlich bestraft werden. Fast um dieselbe Tageszeit wurden dem Eisenbahnangestellten Herrn R. A. im Untermainfeld von zwei Schulklingen alles Erreichbare an völlig unreifen Johannissträuben gestohlen. Auch diese Büschchen wurden, die Taschen zum Versten voll der grünen Beeren, bei der Tat erwischt. Das sind nur zwei Alltagsfälle, wo es den Geschädigten gelang, die Diebe gleich zu fassen. Aber wie groß ist die Zahl der wirklich ausgeführten Diebstähle?! Alle Besitzer von Feld und Garten wissen ein Lied davon zu singen. Es ist wirklich allerhöchste Zeit, daß die Gemeinde für ausreichenden Feldschutz sorgt. Vor allem muß es aufhören, daß an stillen Tagesstunden, besonders Sonntags halb- wüßige Burschen in ganzer Schar das Feld bevölkern. Sollte sich da wirklich kein Schutz finden lassen? Oder treiben wir der völligen Anarchie entgegen?

* Hinweis. Eine Original-Groß-Parität-Schau, M. Spindler-Renz gastiert ab morgen hier selbst am Main. (Näheres siehe Inserat.)

* Stimmzettel zur Elternbeiratswahl werden nur im Wahllokal ausgegeben.

* Vorschußverein Hölrsheim. Von den zahlreich eingelaufenen Glückwunschkarten, die dem Vorschußverein anlässlich seines 50jährigen Bestehens geworden sind, verdient das der Dresdner Bank Frankfurt a. M., der Zentralorganisation der Genossenschaften, den Mitgliedern, Spareinlegern und Freunden des Instituts, aber auch allen denen die noch dieser Bankgenossenschaft

fernstecken und nach nicht die Annehmlichkeit einer Bankverbindung am Platze kennen, bekannt zu werden. Gerade die Dresdner Bank Frankfurt ist durch den täglich gepflegten Geschäftsverkehr in der Lage, die hiesige Genossenschaft, den Vorschußverein, einer Würdigung zu unterziehen. Wir lassen hier den Wortlaut folgen:

Dresdner Bank in Frankfurt a. M.

Genossenschafts-Abteilung

Frankfurt a. M., den 29. Mai 1922.

An den

Vorstand und Aufsichtsrat des Vorschußvereins

zu Hölrsheim G. m. u. H.

Wir ersehen aus Ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1921, den Sie uns zuzulehnen die Güte hatten, daß Ihre Genossenschaft nunmehr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann und wirgestatten uns, Ihnen aus diesem Anlaß unsere aufrichtigen Glückwünsche auszusprechen.

Die dem Bericht beigegebene vergleichende Zusammenstellung enthält interessantes Material über die Entwicklung ihrer Genossenschaft. Wie die Kreditgenossenschaften im Allgemeinen, so hat insbesondere Ihre Bank breiten Schichten der Bevölkerung gute Dienste geleistet. Die Genossenschaften haben ihre Aufgabe, das Kreditbedürfnis des Mittelstandes zu befriedigen, in ausgezeichneter Weise erfüllt, damit den Existenzkampf dieser Berufsstände unterstützend, für tüchtige Persönlichkeiten Selbstständigkeit und Wohlstand gründend oder fördernd.

Die Zeit, in der wir leben, ist außerordentlich schwer und wir wissen nicht, was die Zukunft uns bringen wird.

In welchem hohem Grade Ihre Genossenschaft gerüstet ist, beweist ein Blick auf Ihre Bilanz vom 31. Dezember 1921, die eine weitgehende Liquidität aufweist und damit zugleich Zeugnis ablegt für die Vorsicht, mit der die Ihnen anvertrauten Gelder verwaltet werden.

Im Geiste unseres unvergesslichen Altmeisters Schulze-Dehlich und nach gesunden kaufmännischen Grundätzen möge auch weiter die Wirksamkeit Ihrer Genossenschaft sich erfüllen und damit zu Ruh und frommen Ihrer Mitglieder und Ihres Geschäftsbezirks reiche Früchte tragen.

Gerne gedenken wir der langjährigen Beziehungen, die zwischen Ihrer Genossenschaft und uns bestanden haben und es ist unser großer Wunsch, daß dieses freundschaftliche Verhältnis auch bis in eine ferne Zukunft bestehen möge.

Mit genossenschaftlichen Gruß

hochachtungsvoll

gez. Dresdner Bank in Frankfurt a. M.

Diese Beleuchtung der Bilanz, der Liquidität und der Tätigkeit des Vorschußvereins von solch berufenem, sachmännischer Seite ist ein glänzendes Zeugnis für die gute Leitung dieser Genossenschaft, ein wichtiges Dokument für die Mitglieder und Spareinleger, die ihre Geschäfte und ihr Geld in guten Händen wissen, aber auch die beste Empfehlung für diejenigen Kreise in unserer Gemeinde, die dem Vorschuß-Verein noch fernstehen und glauben ihre Geschäfte außerhalb erledigen zu müssen.

Die Verwaltung hat die Geschäftsräume, dem größeren Verkehr entsprechend einrichten lassen, sodaß die Freunde der Genossenschaft jetzt an drei Schaltern bedient werden können. Außerdem ist ein separates Zimmer vorhanden, in dem interne geschäftliche Ausreden gepflogen werden können. Es sollte noch ein Eingang von der Straße geschaffen werden, um direkt ins Kassentafel zu gelangen, die Ausführung mußte indessen zunächst noch zurückgestellt werden.

* Kathol. Gesellenverein. Endlich nach langem Hoffen und Sehnen kann der hiesige Gesellenverein eine neue Fahne sein Eigen nennen und will das Fest der Fahnenweihe am ersten Sonntag im September feierlich begehen. Schon lange trug man den Gedanken eine Fahne zu besitzen und nun ist es den unausgesetzten Bemühungen des verdienstvollen verehrten Präses, des Hochw. Herrn Kaplan Breß gelungen eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende billige Fahne zu beschaffen. Das Fest ist gedacht mit Kommers am Vorabend, feierliches Hochamt mit Weihe der Fahne, Festzug durch die Ortsstraßen, Festrede und abends Festball in zwei Sälen. Wir bitten die hiesigen Vereine diesen Sonntag frei zu halten.

Rudergesellschaft 1921. Das am Fronleichnamstag veranstaltete Gartenkonzert hatte sich infolge des günstigen Wetters eines starken Zuspruches zu erfreuen. Von den auswärtigen Verbandsvereinen waren Fortuna Mainz und Fortuna-Eddersheim, mit welchen die Rudergesellschaft in engen freundschaftlichen Beziehungen steht, ohne besondere Einladung erschienen. Die Gesangsriege der Rudergesellschaft verschönte das Gartenfest durch mehrere kläglich schön zu Gehör gebrachten Volkslieder, die starken Beifall fanden. Mit dieser Veranstaltung schließt die Rudergesellschaft den Reigen der Festlichkeiten für die Zeit der Regatten und der renn- ruder-sportlichen Betätigung, um nun das ganze Interesse der sportlichen Seite zuzuwenden und die Ruderer im strengen Training nicht zu behindern. Die Ausbildung der aktiven Ruderer hat in den letzten Wochen gute Fortschritte gemacht und läßt erkennen, daß die Trainingsleitung, welche in den Händen der Gebieter Weibacher liegt, ein hartes Stück Instruktionsarbeit an den Neulingen des Rudersportes geleistet hat. Es wird der Trainingsleitung gelingen zu der Frankfurter Regatta eine Schüler- sowie eine Anfängermannschaft startfähig zu machen.

Sport und Spiel.

Sportverein 09 Flörsheim. Morgen spielt auf dem hiesigen Platz die 1. und 2. M. gegen die Gleichnamigen des F.C. Viktoria Sindlingen. Im Vorspiel mußten die Hiesigen eine 7:4 Niederlage hinnehmen. Morgen gilt es nun die Scharte wieder auszuweichen. Wenn die Mannschaft die Form zeigt wie in den letzten Spielen, dürfte ein Sieg zu erwarten sein. Spielbeginn 3 Uhr. Vorher spielt die 2. M. Die 1. Jgd.-M. fährt nach Nied um ihr Rückspiel um die Gaumeisterschaft auszutragen. Abfahrt 11.10 Uhr. Spielbeginn 1.30 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst

Sonntag den 18. Juni. 2. Sonntag nach Pfingsten.
7 Uhr Frühmesse 8.30 Uhr Schulmesse. 9.45 Uhr Hochamt
Die fünf ersten Bänke auf der Evangelienseite und Schiff sind für den Verein Alter Kameraden reserviert 2 Uhr Sakramentalische Andacht 4 Uhr 3. Orden.
Montag 6 Uhr Amt für Emilie Witter. 6.30 Uhr Amt für Nikolaus und Kath. Ruppert.
Dienstag 6 Uhr hl. Messe f. Ottilie Flörsheimer (Schwesternhaus) 6.30 Uhr Amt für Johann Peter.
Mittwoch 6 Uhr Amt für Margarethe Kallenhäuser 6.30 Uhr Brautamt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 18. Juni 1922.
Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Die Benutzung dieser Rubrik steht den werten Vereinen gegen eine monatliche Gebühr von 10.— M. offen.
Es können einmal in der Woche 4 Zeilen aufgenommen werden. Weitere Zeilen werden mit 50 Pfg. berechnet.

Turnverein von 1861. Sonntag früh haben sämtliche Turner Altersturner, Zöglinge auf dem Turnplatz zu erscheinen betr. Anmeldung zum Gau 5 Kreislager. Sonntag den 18. Juni 40jähriges Jubiläum des Turnvereins Raunheim. Treffpunkt 12.30 Uhr am Main. Die Mitglieder werden gebeten zahlreich zu erscheinen.

Sängerverein Sängerbund. Dienstag abend 8.30 Uhr Gesangsstunde im Sängerbund. Pünktliches und vollständiges Erscheinen erforderlich. Sonntag um 4 Uhr Zusammenkunft im Sängerbund.

Sängerverein Liedertanz. Heute abend 8 Uhr Gesangsstunde.
Musikverein Eintracht. Samstag abend 8.30 Uhr Musikstunde. Sonntag Mittag 1 Uhr Abmarsch vom Vereinslokal nach Eddersheim. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Sportverein 09. Heute Abend 8.30 Uhr Spielerversammlung im Vereinslokal.

Bemerk. Musikgesellschaft Vra. Heute Abend 8 Uhr Musikstunde im Vereinslokal. Darauf folgend Besprechung wegen Ausflug.

Kath. Junglingsverein. Sonntag nachmittag Spiel. Montag abend 8.30 Uhr Versammlung. Dienstag abend Sport. Diejenigen welche ihre Kommunion am Sonntag verabsäumt haben, werden gebeten dieselbe morgen nachzuholen.

Vertrauensleute und Funktionäre

der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, sowie des Gewerkschafts-Kartells werden zu einer

dringenden Sitzung

auf Sonntag, den 18. Juni abends 8 Uhr, bei Gastwirt Johann Messerschmitt eingeladen.

Tagesordnung:

Stellungnahme zur Saalverweigerung d. Sängerbundes
Der Vorstand
der Parteien sowie des Freien Kartells

Achtung! Flörsheim! Mainplatz!

Original-Großvarieté-Schau!

H. Spindler-Menz

Größtes Unternehmen dieser Art!

Sonntag, den 18. Juni 1922 abends 8.30 Uhr

große Eröffnungs-Vorstellung!
15 Attraktionen! Riesensprogramm!

Rein Circus weist bessere Leistungen auf. Nachmittags 1/4 Uhr
große Familien-Vorstellung

Kommen sehen dann urteilen!
Alles Nähere durch Plakate! Alles Nähere durch Plakate!



In der „Flörsheimer Zeitung“ Nr. 46 erschien der kraftstrotzende Ausruf der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft, welcher nur von der Ohnmacht zeugt, in welcher sich die Herren befinden. Man spricht von der Zentrumsfraktion, die nur dem Befehl ihres geistigen Führers folgt; dem müssen wir entgegenstellen, daß es sich bei uns um eine Liste der christlichen Eltern und aller Freunde der christlichen Schule handelt, die mit der Fraktion des Zentrums nichts zu tun hat. Auf Grund unserer Erfahrung, die wir bei der Einzeichnung der Listen hatten, steht einwandfrei fest, daß nicht die schlechtesten Parteifreunde der soz. A. G. sich frei für die Konfessions-schule ausgesprochen haben.

In dem Ausrufe steht: „Die Schulreaktion marschiert.“ Was das heißen soll, möge die soz. A. G. näher erläutern. Durch das Abtreten des ehemals reaktionärsten Lehrers, des Herrn G. Habicht, ist der Reaktion im hiesigen Lehrerkollegium die reaktionärste Spitze genommen. Nach unseren Beobachtungen ist das Kollegium sehr fortschrittlich in Einführung der neueren pädagogischen Bestrebungen, die der schulfache Berater der S.

A. G. nicht so zu beherrschen scheint, wie die übrigen Mitglieder des Kollegiums.

Die Aufgabe des Elternbeirats besteht nach unserer Ansicht darin, daß seine innige Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft das Wohl der Schule fördert und nicht als Werkzeug einer Partei dient, die die Religion aus der Schule verbannt will (siehe Erfurter Programm). Wir protestieren scharf dagegen, daß der Verfasser schreibt: „3 Jahre ging es rückwärts!“ Gegen diese streichen Anschuldigungen müssen wir unsere Lehrerschaft ganz entschieden in Schutz nehmen. Es sei denn, daß der Berater in Schulangelegenheiten in der S. A. G. dieses von seiner Person abnimmt, was wir ihm mit reinem Gewissen nur bestätigen können. Nach von uns eingezogenen Erkundigungen wurde einwandfrei festgestellt, daß eine Züchtigung wegen mangelhaften Kirchenbesuchs von der Lehrerschaft nie stattgefunden hat. Andererseits entspricht es dem christlichen Charakter der Schule, daß die Lehrerschaft ihren Einfluß auf Erfüllung der religiösen Pflichten der Kinder geltend macht. Daß selbstverständlich von einer prinzipiellen Entfernung des Züchtigungsrechts aus der Schule nicht gesprochen werden kann, dürfte selbst der soz. A. G. ihr Sachverständiger schon erläutert haben, zumal er bei seiner Versetzung aus dem Launus nach hier kein Ehrenzeugnis für liebevolle Behandlung der Kinder mitgebracht hat und wir es mit unserem Gewissen nicht vereinbaren können, ihm nach den bekannten Vorfällen ein solches auszustellen. (Fall Dörthöfer). Wir sind in der Lage noch mehr zu sagen, wenn es gewünscht werden sollte! —

Dum Eltern und Erzieher! Wählt charakterfeste Vertreter in den Elternbeirat, die treu ihrer christlichen Überzeugung ihre Pflichten voll und ganz erfüllen! Wählt keine wankenden Charaktere, die gestern rechts, heute links und morgen schon wieder über allen stehen! Die neueste Schwankung ist die, daß der Mann, der bis jetzt gegen den Elternbeirat war, ihn als eine neue Instanz, als eine neue Schulaufsicht ablehnte, heute sich an die 2. Stelle der sozialistischen Liste setzen läßt. Selbst jeder vernünftige Sozialdemokrat von Charakter der noch einen Funken christlichen Glaubens besitzt und dem daran liegt, daß auch sein Wille bei der Erziehung seiner Kinder maßgebend ist, der wird wissen, was er mit einer Liste zu tun hat, auf der ein solcher Mann steht!

Dum Eltern und Erzieher! Gebt eure Stimmen der christlichen Schule, die mit dem Namen

Philipp Blees

beginnt, damit ein christlicher Elternbeirat durch seine aufbauende Arbeit mit Unterstützung des hiesigen Lehrerkollegiums in den Herzen der Kinder unvergängliche Werte schafft zum Wohle von Familie, Gemeinde und Staat! —

Christlicher Vater und christliche Mutter! Es gilt den Kampf zu führen gegen die Religionsfeinde und gegen die Tauffeindkatholiken, die zu feige sind, die Konsequenzen aus ihrer Lebensweise zu ziehen! —

Im Kampfe um die Erhaltung der christlichen Schule finden wir, wie nachstehend ersichtlich, die volle Unterstützung der positiv christlichen Lehrerschaft.

An die Vertreter der christlichen Schule.

Die hier versammelten Mitglieder des Zweigvereins „Maingau“ (Zweigverein des lathol. Lehrerverbandes im Regierungsbezirk Wiesbaden) und des „Vereins katholischer, deutscher Lehrerinnen“ nehmen Stellung zu dem Artikel der Flörsheimer Zeitung Nr. 46 „Ausruf der sozialistischen Arbeitsgemeinschaft“. Sie erklären sich gemäß den Beschlüssen ihrer Verbände als Anhänger der christlichen Schule und werden stets bereit sein, nach dem Programm ihrer Verbände zu handeln. Sie weisen die in dem Artikel enthaltenen Unwahrheiten mit Entschiedenheit zurück. Es ist eine böswillige Verleumdung, daß Kinder wegen mangelhaften Kirchenbesuchs geprügelt wurden. Wir gestatten Ihnen, von dieser Erklärung Gebrauch zu machen.

gez. Zweigverein „Maingau“

gez. Verein katholischer deutscher Lehrerinnen.



Eltern denkt an uns!

Wählt die Liste
der Sozialistischen
Arbeitsgemeinschaft!

Der Spitzenkandidat Zeil hat
für uns Kinder gearbeitet:

Suppenspeisung, Lehrmittel-
freiheit und Schularzt!

Keine Stimme der gegnerischen Liste! Sie haben viel versprochen und nichts gehalten!

N.B. Zum Schluß noch eine sachliche Feststellung! „Teile der Zielforderungen proletarischer Elternbeiratsmitglieder“ sollen erreicht worden sein: Schularzt, Schulkinderpeisung. Die Schularztfrage wurde durch Antrag des Wohlfahrtsvereins in Fluß gebracht, ebenso die Kinderpeisung. Wir können es nicht verstehen, daß die soz. A. G. sich anmaßt, die idealen Bestrebungen des Wohlfahrtsvereins und dessen überaus segensreiches Wirken bis jetzt auf ihr Konto zu buchen! Die Mittel sehen sich zusammen aus den Gaben der Mitglieder des ganzen Vereins (alle Schichten der Bevölkerung!) und zum weitaus größten Teil aus den Stiftungen der hiesigen Industriefirmen (siehe Jahresbericht des W.-V.).

Organisation zur Verteidigung der christl. Schule.

Turnverein von 1861 e. V. Flörsheim

General-Versammlung

Samstag, den 24. Juni in der Rathhaus

Tagesordnung

1. Beitragserhöhung.
2. Änderung der Statuten betr. der Zöglinge.
3. Kreisfest in Wiesbaden. Verschiedenes. Sollte die Versammlung nicht beschlußfähig sein, so findet 1/2 Stunde später eine zweite statt.

Der Vorstand.

Drehstrom-Motore

0,5 bis 7,5 Ps. erstkl. Fabrikate günstig abzugeben

F. Dofflein, Wiesbaden, Friedrichstrasse 53.
Installationswerk — P. 178 und 6489

Henne mit 10 Wochen alten Küken

zu verkaufen. Näheres im Verlag.

Verkaufe junge Hühner

nehme auch alte in Tausch. Konradi, Untertaunusstr. 8

Mitlicher Fahrplan

Gültig ab 1. Juni 1922.

Abfahrt in der Richtung Frankfurt.

Flörsheim ab:

vormittags				nachmittags			
4 ⁴²	5 ⁴⁴	6 ⁰⁵	6 ²⁸	12 ⁴³	1 ³⁹	4 ⁰⁵	5 ⁰⁷
7 ⁴²	9 ³¹	11 ¹⁰		8 ⁴⁷	9 ⁵³	11 ³²	

Abfahrt in der Richtung Wiesbaden.

Flörsheim ab:

vormittags				nachmittags			
5 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁰⁰	8 ⁴⁴	1 ⁰⁵	2 ⁰⁸	3 ¹⁵	4 ⁵⁷
5 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁰⁰	8 ⁴⁴	5 ³⁵	6 ²⁶	7 ¹⁷	9 ⁵⁹

Zeichenerklärung.

W — nur Werktags — * — fährt an Werten vor Sonn- und Feiertagen 2 Stunden früher 3⁰⁰ Uhr.

Schirmreparaturen und Überziehen wird fachmännisch ausgeführt. Bestellungen auf neue Schirme werden angenommen in der Unnahmetelle Fahrrad- und Zigarrenhandlung Frz. Hartmann Grabenstr. 40. Jean Gutjahr. Schirmmacher.

Asthma

kann in etwa 15 Wochen geheilt werden. Sprechstunden in Wiesbaden, Rainzerstr. 40, Garth. 1, jeden Freitag von 10—1 Uhr.
Dr. med. Alberts, Spezialarzt f. Asthmaleiden.

Achtung!

Garten- u. Gartenstüde-
besitzer Widererweg —
Wartweg!

Morgen Sonntag
mittag 1 Uhr im
„Kühlen Grund“

Thema: Selbstschuß. Ein-
richtung eines Wadentres.

Große Industrie-Kartof-
feln Pfd. 2,25 Mark!

Spargeln Pfd. 10 Mark
Salat M. 1.40, eingemach-
te Gurken 40, 50, 60 Pfg.,
Limburger und Handkäse,
frische Eier, Zwiebeln Pfd.
9.— Mark sowie sämtliche
kolonial-Waren empfiehlt

Anton Schmid,
Eisenbahnstraße 6.

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

16)

(Nachdruck verboten.)

Und nun gibt er dem jungen Mann nebenan am Pult die Weisung, Herrn Artur Mode zu rufen.

Wenige Minuten später sitzt Artur, die ausgewählten Schmuckgegenstände wohlverwahrt in der Brusttasche seines Ueberziehers tragend, neben Frau Eleonore von Santen im Automobil.

Obgleich den jungen Schriftsteller die ihm von seinem Vater so plötzlich übergebene Rolle eines Boten nicht gerade mit Begeisterung erfüllt, schönt er sich doch bald damit aus. Frau von Santen spricht von Geist und Witz; sie scheint viel von der Welt gesehen zu haben und versteht, so fesselnd von fremden Ländern und Sitten zu plaudern, daß Artur Mode sich selbst angeregt fühlt. Ein Wort gibt das andere, so daß ihm die Zeit wie im Fluge vergeht und er kaum merkt, daß sie längst die Stadt hinter sich haben, daß das Automobil an verschneiten Feldern vorbeifährt, daß eine völlig einsame Gegend sich vor ihnen auf tut.

„Da sind wir!“, unterbricht sich die Dame mitten in einer interessanten Anekdote. „Oh —!“

Sie stößt einen leisen Schrei aus, da sie beim Aufsehen bemerkt, daß ihr Kleid sich in die geschlossene Tür des Automobils eingeklemmt hat, so daß sie auf ihren Sitz festgebannt ist, und mit einem höflichen: „Gefallen Sie, gnädige Frau!“ beugt ihr Begleiter sich vor, um das Kleid freizumachen.

Endlich gelingt es ihm, die Tür zu öffnen. Doch sieht er, daß das Kleid sich an dem Türdrücker festgeklammert hat und den verschiedenen Versuchen, es zu befreien, Widerstand leistet.

Nachdem sich beide eine Weile vergebens bemüht haben, scheint die Sache der Frau von Santen langweilig zu werden.

„Ah, bah! Wer wird soviel Umstände machen!“ ruft sie mit einem überlegenen Lächeln.

Ein heftiges Zittern — das Kleid ist frei, aber ein ganzes dreieckiges Loch gähnt in dem weichen Gewebe.

„Wie schade!“ ruft Artur unwillkürlich.

„Was macht das weiter! Es passiert Schlimmeres in der Welt!“, lacht Frau von Santen, indem sie rasch mit der rechten Hand in die Falten ihres Gewandes greift, als wolle sie den Mißverdienst. „Ich hätte beim Einsteigen aufpassen sollen: nun habe ich meine wohlverdiente Strafe.“

Inzwischen ist Artur aus dem Automobil gesprungen und will seiner Begleiterin beim Aussteigen helfen.

„Danke, danke! Ich kann schon allein heraus!“, wehrt sie ab. „Wenn Sie aber die Kleinodität haben wollen und meine Palette tragen —“

Und schon springt sie mit vollendeter Grazie aus dem Automobil.

Während Artur sich mit einem halben Dutzend größerer und kleiner Palette, die auf dem Rücksitz aufgeschichtet waren, beladet, gibt Frau von Santen dem Chauffeur Anweisung, zu warten, da er nach kurzer Zeit den Herrn in die Stadt zurückfahren werde, und beharrt in liebenswürdiger Weise trotz Arturs Widerspruch auf ihrem Befehl.

Als die beiden sich dem Tor nähern, weiß sie es geschickt so einzurichten, daß ihr Begleiter, der ohnehin keine ganze Aufmerksamkeit auf die ihm aufgetragenen Palette richten muß, das Schild an dem Tor nicht

sehen kann, daß auf ihr Anläuten von einem schwarz gekleideten Diener geöffnet wird.

Die Dame geht voran nach einem zu ebener Erde gelegenen Empfangszimmer, der junge Schriftsteller folgt mit den Paletten und der Diener zieht sich zurück.

„Bitte, machen Sie es sich bequem, Herr Mode!“ lacht Frau von Santen. „Ich werde sofort meinen Gemahl benachrichtigen.“

Damit hat sie das Zimmer verlassen und Artur Mode entledigt sich seiner Palette, worauf er in dem elegant ausgestatteten Empfangsalon umherblickt; dieser zeigt keine besondere Physiognomie: ein paar gute Aquarelle an den Wänden erregen Modes Aufmerksamkeit und eine Anzahl medizinischer Bücher und Prospekte liegen auf dem großen Mischelisch verstreut umher.

Nach kurzer Zeit schon öffnet sich wieder die Tür, doch kein Anwalt tritt ein, wie Artur nach Frau von Santens Versicherungen annehmen mußte, sondern ein kräftiger älterer Herr von anscheinend besser Gesundheit.

Artur verbeugt sich, der andere desgleichen, dann folgt eine kleine Pause.

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?“ bemerkt der Herr nach einer Weile, während der er sein Gegenüber durch seine scharfen Brillengläser unausgesetzt fixiert.

Artur folgt der Aufforderung und wendet sich im stillen, weshalb Frau von Santen sich nicht blicken läßt.

„Wie Sie schon wissen —“ beginnt er endlich, da der andere keine Miene macht zum Sprechen, daß er ihn aber auch fernerhin so seltsam fixiert — „wie Sie wohl wissen, bin ich auf Veranlassung der Frau von Santen hier, um Ihnen diese Juwelen“ — er greift in die Tasche — „großer Gott!“

(Fortsetzung folgt.)

Das Dirndlkleid für sommerliche Tage.

(Nr. 578.)



Das Dirndlkleid hat für die Frau des Mittelstandes, die rechnen muß, noch nichts von seiner Beliebtheit verloren. Speziell die flotte Jugend weiß sich für die wärmeren Tage im Hause, Garten oder auf dem Lande nichts Praktischeres, Kleiderameres als solch ein farbenfreudiges Gewand, das sich ohne große Kosten und Mühe bequem im Hause herstellen läßt. Nur in die Straßen der Stadt soll sich das Dirndl nicht verirren, weil es eben kein Stadtkleid ist, das zwischen die hohen Häuser paßt. Statt der üblichen Blumenstoffe bringt die Mode heute viel gestreifte und karierte Gewebe, zu denen vielfach ein abwechselndes einfarbiges Leibchen getragen wird. Unser Favorit-Modell 1297 zeigt ein ziemlich anliegendes schwarzes Samtkleidchen zu einem kornblumenblauen, schwarzfärbigen Rock, auf dessen Reithalten das kurze weilige Schößchen fällt. Stark geschweifte Ärmel, vorderer Knopfschluß. Favorit-Schnitt 1297 der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-R. 8, in 68, 92, 96, 104, 108 cm Oberweite zu 12 M. vorrätig.

Favorit-Schnitt hier selbst erhältlich bei:
Käthe Ditterich - Kaufhaus am Graben - Flörsheim a. M.

„Hausrat“ Gemeinnützige Möbelversorgung
für das Rhein-, Main- u. Lahnggebiet G. m. b. H.
Luisenstraße 17. — Wiesbaden — Luisenstraße 17.

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf- und Wohnzimmer-
Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Winderbemittelte Teil-
zahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Söffenheim bei
Schreinermeister Johann Fay.

Sämtl. Lack- u. Farbwaren

sowie Gips und Kreide, Leinöl, Terpentinöl, Stuccato,
in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Burkhard Fleisch :: Hauptstraße.



Betrügen Sie

sich nicht selbst!

Nigrin

ist der beste Schuputz.

Im Zeichen des Kampfes

um die alte nassauische Simultan- und
die Wahl zu den Eltern-Beiräten
am morgigen Tage stehen. Die intolerante
dunkel-mittelalterliche Konfessionschule ist die
Tagesforderung der Schulkonfessionäre. Wer
über diese brennenden Tagesfragen Klarheit
haben will, besuche die öffentliche

Eltern-Versammlung

am Samstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr,
auf dem Schulhof an der Grabenstraße.
Zwei auswärtige fachkundige Referenten

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft.

Wollen Sie

reizende neue Hüte für Uebergang und Sommer kaufen,
oder ihren unmodernen Hut umnähen, fassonieren, blei-
chen o. färben lassen, so bringen Sie denselben nur in das

Polz- und Putz-Geschäft

PH. THOMAS, MAINZ

Laden, Stadthausstrasse 6, Telefon 2135, Laden.

Monats-Mädchen

oder Frau

3-4 Stunden morgens gesucht. Näheres im Verlag.

Montag beginnen
neue Kurse.



Gander's
prämierte Methode,
in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift

Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschreib. Probe gratis.

Gander, Mainz
Schillerstrasse 48.

Wollen Sie

ohne Vorkenntnisse u. ohn. Kapital
Ihr Einkomm. vervielfachen durch
Selbsttherstellung. unv. sehr begehrt.
Waffenartikels?
Kostenl. Aufklärung geg. 4 M.
Porto usw. durch Ernst Junke, Zeig.

Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache!

Acuerste Preise! — Fachgemäße
Bedienung! — Strengste Realität!
Eigene Anfertigung aller Bettwaren.

Metallbetten
Holzbetten
Kinderbetten
Deckbetten
Kissen
Matratzen
Bettfedern
Daunen
Daunendecken
Steppdecken
Wolldecken
Reisedecken

Betten-Spezialhaus
Buchdahl

Bärenstrasse 4 — Wiesbaden — Bärenstrasse 4

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fahbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Gips, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 99.

Verlag des Bibliographischen Instituts / Leipzig

Meyers Handlexikon

Achte Auflage 1921

Etwa 75000 Stichwörter und Verweisungen
mit 2000 Abbildungen auf 1632 Spalten Text,
7 bunten, 46 schwarzen Tafeln bzw. Tafel-
gruppen, 8 farbigen und 37 schwarzen
Karten sowie 24 Text- u. statist. Übersichten
in rotem Prachtband mit Gold-
prägung oder in Halbleder
gebunden

Für das Wissen unserer Tage das unentbehrlichste Nachschlagewerk!

Ausführliche Ankündigungen mit Preisangaben kostenlos
Lieferung auf Wunsch auch gegen Monatszahlungen durch
P. Schönmeyer m. b. H. / Leipzig, Täubchenweg 17

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositeneinzahlungen (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Räume. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen
und Umsätze.